

1. Sonntag in der Passionszeit · Invokavit – 21.2.2021

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich danke dir, mein Gott,
für das Licht, das diesen Tag erhellt.
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich teile mit dir Sorge und Sehnsucht,
Angst und Vertrauen.
Ich mache mich auf, dir zu begegnen.
Ich suche das Wort, das mein Leben trifft.
Ich suche dich in den Stunden dieses Tages. Amen.

Psalmgebet aus Psalm 25

Nach dir, mein Gott, sehne ich mich.
Ich hoffe auf dich –
lass mich nicht zuschanden werden.
Zeige mir deine Wege,
leite mich in deiner Wahrheit.
Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit,
vergib mir meine Schuld.
Wende dich zu mir und sei mir gnädig,
denn ich bin einsam und elend.
Die Angst meines Herzens ist groß,
führe mich aus meinen Nöten!
Bewahre meine Seele und errette mich.
lass mich nicht zuschanden werden,
denn ich traue auf dich. Amen.

Biblischer Text: Matthäus 4, 1-11

Jesus wurde vom Geist Gottes in die Wüste geführt, weil er dort vom Teufel versucht werden sollte. Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er sehr hungrig. Da trat der Versucher zu ihm und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine hier zu Brot werden!“ Aber Jesus gab ihm zur Antwort: „Es heißt in der Schrift: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Da ging der Teufel mit ihm in die Heilige Stadt, stellte ihn auf einen Vorsprung des Tempeldaches und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hinunter! Denn es heißt in der Schrift: Er wird dir seine Engel schicken; sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit du mit deinem Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Jesus entgegnete: „In der Schrift heißt es aber auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!“ Da ging der Teufel mit ihm auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Herrlichkeit und sagte: „Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan! Denn es heißt in der Schrift: Den Herrn,

deinen Gott, sollst du anbeten; ihm allein sollst du dienen.“ Da ließ der Teufel von ihm ab. Und Engel kamen zu Jesus und dienten ihm.

Gedanken

Niemand wird als Held geboren. Keine wird über Nacht zur Heldin. Ein Held muss sich bewähren. Eine Heldin sowieso. Gerade am Anfang gibt's da immer wieder Rückschläge, Stolpersteine, Widerstände und Prüfungen. Fragen wie „Ist das mein Weg? Gibt's nicht vielleicht noch eine andere Aufgabe, die für mich besser passt?“ ploppen auf und brauchen Antwort. Ein echter Held, eine wahre Heldin geht angeschlagen, aber gestärkt aus Prüfungen hervor: Bereit für die nächste Herausforderung. Viele Romane und Filme leben von dieser klassischen Helden-Dynamik.

Schauen wir uns die Versuchungsgeschichte einmal wie so eine Heldenbewährungsprobe an: Dreimal wird Jesus geprüft, umworben, verunsichert. Dreimal sagt er „Nein, danke!“ – schlagfertig mit den heiligen Texten auf den Lippen. Mit Gott im Herzen. Dreimal sagt er nein zu der Versuchung, alles allein meistern zu können, unabhängig zu sein und stark aus eigener Kraft. Und am Ende wird Jesus umsorgt und bedient von Engeln. Verdient! Geschafft! Die nächste Herausforderung kann kommen!

Und du? Welche Prüfungen liegen gerade auf deinem Weg?

Welche Widerstände zeichnen sich dabei ab?

Wie willst du deine Herausforderung meistern?

In dieser Anfangserzählung über Jesus erkenne ich beglückt: Ich bin doch nicht allein. Mit meinen Zweifeln, Strapazen und Zumutungen im Leben, in denen ich mich mitunter allein fühle, als Anti-Held. Das hat auch Jesus schon erlebt, dass ihm sein Leben, sein Weg, sein Gott zur Frage wird. Vor ihm und nach ihm haben das auch zahlreiche andere Menschen durchlebt. Wir sind nicht allein und können uns bei unseren Mitmenschen Wege und Ideen zum Bewältigen nachahmend abschauen. Zugleich muss ich dann aber doch durch eine persönliche Herausforderung ganz allein durch. Wie kann das gut gehen?

Manch eine Stimme, die auf mich einredet – mag sie von innen oder von außen kommen, – führt mich in eine Krise. Manch ein Ort – mag er noch so beeindruckend und überwältigend schön daherkommen – bringt mich an meine Grenze. Mitunter ist „Nein!“ sagen ein Weg aus einer Bedrängung, das schaue ich mir von Jesus ab. Weniger von allem vielleicht. Intensiv leben statt viel erleben. Mehr *sein* statt *haben*. Nein! – überall da, wo das Leben mit Füßen getreten wird. Nein sagen – wo ich allein stark sein soll. Nein – wo andere unberechtigt angegriffen werden mit Taten oder Worten. Nein sagen – vielleicht ist das eine Herausforderung für diese Passionszeit? Manch einen Segen kann ich mir nur erkämpfen. Erkämpfen, erproben, erbitten und ersehnen.

Also stelle ich mich neben Jesus und frage mich mit ihm: Wonach hungert es mich? Was bedeutet mir mein Leben? – gerade in Unsicherheit, Gefahr und Not. An wen und was hänge ich mein Herz?

Für meine eigene Lebensheldreise in den kommenden Wochen nehme ich mir mit: Dran bleiben an Gott. Schlagfertig werden. Dem Stolpern nicht ausweichen. Immer wieder zu leben versuchen. Und auf Engelsversorgung hoffen! – Was nimmst du mit?

Fürbitte

Gott, ich bitte dich: Gib den Verzagten Mut und erfülle die Verzweifelten mit Hoffnung. Schenke den Müden Ruhe und den Ruhelosen Gelassenheit. Bewahre die Kranken und alle, die für sie sorgen. Halte die Sterbenden und tröste die Trauernden. Gib uns Entschlossenheit zum Frieden und den Willen zur Versöhnung. Stärke unsere Geduld, gib uns Weisheit und Vertrauen. In der Stille bete ich für alle, die mir besonders am Herzen liegen und nenne ihre Namen.....Stille.....Vater unser im Himmel.....

Segensbitte

Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.